

22.10. - 17.12.2005

Reto Boller

«Neue Arbeiten»

Der Zürcher Künstler Reto Boller (geb. 1966), der auch mal mit Säge, Silikon, Leim, Plastikfolie oder Schere arbeitet, sprengt die Grenzen der Malerei, bewegt sich in deren Randgebieten und findet dabei eine fesselnde Sprache. Neben Arbeiten, die im Atelier entstehen, schafft Boller grossformatige, ortsbezogene Raummalereien und Installationen, bei denen es um wesentliche Fragen der malerischen Erscheinung geht. Dabei entwickelt er autonome Formen, die auch, potentiell und fragmentär, Bezüge zur Objektwelt herstellen. Boller verfolgt eine klare Strategie der sanften, aber unnachgiebigen Befragung, der dauernden Verschiebung sowie der kalkulierten Erweiterung und Neubestimmung des Tafelbildes. Bei den für die Galerie geschaffenen Werken werden die oft süsslichen Farben abrupt unterbrochen und erhalten etwas Beunruhigendes, indem sie in rauen Formen präsentiert oder mit rohem Material kombiniert werden; da tauchen schwarze Klebformen auf gelblich oranger Farbe auf oder gerade Linien laufen unsauber aus; Boller gelingt es, das Leichte mit dem Rohen zu verweben. So auch bei einer auf dem Boden liegenden Arbeit aus Beton, deren quadratische Spiegel durch einen pinken Kleband-Rand begrenzt werden. Viele Arbeiten deuten eine Zufälligkeit an und sind gleichermassen so präzise ausgeführt und choreographiert, dass innerhalb der Werke Spannung erzeugt wird. Die Spiegelung von Farbe auf der glatten Aluminiumfläche der gelben Klebearbeit kontrastiert mit ihrer ungenauen Begrenzung/Entgrenzung; ebenso wie das Netz der blauen Arbeit mit seiner weich glänzenden Beschaffenheit stellenweise unterbrochen, nämlich mit der Schere herausgeschnitten ist und die Sicht auf den besprayten Untergrund freilässt. Insofern steigt Boller immer wieder aus den Bildern aus und benutzt den Raum oder direkt die Wand als Bildträger, so dass seine Arbeiten den Raum betreten; nur dass sie nichts abbilden, also Träger einer Botschaft sind, sondern als das wirken, wie und was sie sind. Die glatte, silberfarbene Oberfläche mit mattem Spiegeleffekt einer grossformatigen, parallel über dem Boden «schwebenden» Installation erscheint kalt. Bei genauem Hinsehen ist es jedoch nicht das Oberflächenmaterial – eine silberfarbene Folie – sondern es sind die rund abgesägten Kanten der fast den gesamten Raum einnehmenden Arbeit, die die Rohheit erschaffen. Die Kanten setzen den Blick frei auf die raue Spanplatte, und es obliegt der autonomen individuellen Betrachtungsweise, den Raum oder die Arbeit als entblösst zu empfinden.

